

«Ein hässliches Entchen mit Schwan-Potenzial»

Der Galerist Juerg Judin hat in Berlin eine ehemalige Tankstelle zum Wohnhaus umgebaut

VON CHRISTOPH DOSWALD (TEXT)
UND ZSIGMOND TOTH (FOTOS)

Wenige Menschen leben Mobilität so gekonnt und so konsequent wie der Schweizer Galerist Juerg Judin. Dessen vier Wände haben sich in den letzten Jahren mehrfach geändert. Weil er bei jedem Umzug mit einer weiteren grossartigen Rauminzenierung aufwarten konnte, kommt er jetzt zum zweiten Mal zu Design-your-life-Ehren: Judin, der Globetrotter, hat vor kurzem in Berlin einen neuen Wohnsitz bezogen, der es in sich hat; er lebt seit Mai in einer umgebauten Tankstelle.

«Ich freue mich wie ein Kind», sagt der 45-Jährige beim Spaziergang durch den Stadtgarten, «die Seerosen blühen zum ersten Mal.» Judins neues Refugium war, nach etwas mehr als einem Jahr Umbau, im März bezugsbereit. Die Einweihung wurde mit einem ausgedehnten Brunch in Haus und Garten gefeiert, zu der nicht nur Berliner Kreativ-Prominenz, sondern auch viele Schweizer Freunde geladen waren. «Ich koche persönlich Rührei für die Gäste», kündigte der Gastgeber an, der das Publikum unter dem geschwungenen Garagenvordach («Zapfsäulendach») mit deutschem Sekt statt Benzin versorgen liess. 180 Portionen Eierspeise wurden schliesslich serviert – und restlos aufgegessen.

Die Denkmalpflege lobt den umgebauten Zweckbau

Zu feiern galt es eine einzigartige wie exotische Wohngelegenheit, die exemplarisch für den Titel dieser Serie zu stehen scheint: «Gestalte dein Leben» könnte auch das Motto von Judin sein, dessen Karriere sich schon fast wie ein Drehbuch zu einem Film über die Selfmade-Generation der Zürcher Achtzigerjahre liest.

Mit Film kennt sich der Kultur-Unternehmer gut aus. 1986 startete er in die Selbstständigkeit als Betreiber des Off-Kinos Razzia im Zürcher Seefeld, wo er Studiofilme zeigte und in der Pause hausgemachte Glaces verkaufte – damals ein Novum. Detailpflege und Geschäftssinn gepaart mit einer grossen Portion Charme sind Judins Markenzeichen geblieben. Das hat ihn als Entwickler von Multiplex-Kinos erfolgreich und wohlhabend gemacht. Diese Haltung zeigt sich auch in jeder Ecke seiner «Super-Tankstelle», wie der Berliner «Tagesspiegel» Judins neues Zuhause betitelte.



Originalgetreu wiederhergestellt: Der ehemalige Verkaufsraum wurde zum Living Room

Obwohl er heute sein Geld als Galerist mit Kunst verdient, spielte bei der Wahl von Judins neuem Wohnsitz das cinematografische Moment eine Rolle: «Ich lernte Berlin richtig lieben, als ich für Dreharbeiten in die Stadt kam.» Hinzu kommt, dass die stillgelegte Tankstelle aus den Fünfzigerjahren, die auf einem Terrain von rund 800 Quadratmetern steht, auffällig an Filmsets und vor allem an die spektakulären Bilder des US-Künstlers Ed Ruscha erinnert. Aber das spielte bei der Ortswahl eine Nebenrolle. «Ich wollte einen Garten», sagt Judin, «und das ist im Berliner Zentrum eine absolute Rarität.»

Deshalb stach ihm bei seinen Radfahrten die verwahrloste

Shell-Tankstelle mit Baujahr 1956 sofort ins Auge. «Ein hässliches Entchen mit Schwan-Potenzial», erinnert sich Judin. Mit dieser Einschätzung stand er nicht alleine. Seit das Gebäude 1985 stillgelegt wurde, haben sich zwar zahllose Interessenten für das Grundstück gefunden, die aber scheiterten an der speziellen Berliner Bauordnung. «Hier war kein allein stehendes Stadtpalais, sondern eine sechsstöckige Blockrandbebauung vorgesehen.» Für Investoren war das uninteressant; für die Besitzer ebenfalls – wegen möglicher Altlasten aus dem Tankstellenbetrieb drohten Entsorgungskosten.

Dann kam Judin mit der Idee, die Tankstelle zu erhalten und das

Gebäude mit einem modernistischen Pavillon zu erweitern. «Tankstellen sind hier keine Sympathieträger», so Judin, der erst einmal die Baubehörde von seinem Vorhaben überzeugen musste. «Als ich «Künstleratelier» sagte, dachten die: noch so ein Spinner.» Doch nach der Renovation lobt jetzt die Denkmalpflege den ungenutzten Zweckbau. «Ich brachte die Naivität des Schweizers mit, um mich bei den Behörden durchzusetzen.» Helvetischer Charme alleine war nicht genug, um sich die Lorbeeren zu verdienen. Es musste auch eine gehörige Portion Energie und Geld investiert werden, um den maroden Bau wieder in Fassung zu bringen und daraus, zusammen mit den

jungen Berliner Architekten Bröer Flachsbarth Schultz (bfs design) und Thomas Brakel, ein bewohnbares Zuhause zu machen.

Die Architekten waren bis dahin vor allem als Boutiquengestalter und als Entwerfer der MTV-Studio-Designs in Berlin ein Begriff. Judin hingegen hatte bereits mehrere Altbauten saniert und einst in Zürich die Villa Rösli vor dem Zerfall gerettet. Das ergab für die Berliner Tankstelle an der Bülowstrasse eine perfekte Mischung. Aussen original, innen neu, lautete die Devise. «Ich bin ein Bauherr, der stark mitdiskutiert», sagt Judin. So wurde auf seine Initiative hin die Fassade aus alten Opalglasfliesen originalgetreu wiederhergestellt. Die elegant geschwungenen Schaufenster des ehemaligen Verkaufsraums, wohinter sich heute das Esszimmer des Hausherrn befindet, sind ebenfalls perfekt rekonstruiert worden. Und das schwere Metalltor zur ehemaligen Werkstatteinfahrt hat Judin komplett restaurieren lassen.

«Das Herz des Hauses» ist die Küche aus Chromstahl

Dahinter befindet sich eine Profiküche, die aus massivem Chromstahl hergestellt wurde – das «Herz des Hauses», wie der Galerist stolz sagt. Für bis zu 40 Gäste kocht Judin dort seine mehrgängigen Menüs, für die er schon in Zürich stadtbekannt gewesen ist. Für Kräuter braucht er passionierte Velofahrer nicht mal sein Grund-

stück zu verlassen. Im malerischen Garten, den der Zürcher Landschaftsarchitekt Guido Hager konzipiert hat, werfen nicht nur hochstämmige Kiefern ihren spendenden Schatten. Direkt hinter der Garage befindet sich ein kleiner Kräuterhain. Und von den prophezeiten Altlasten sieht man keine Spur. «Der Boden ist so sauber», sagt Judin, «ich könnte hier eine Biofarm betreiben.»

DESIGN YOUR LIFE

Unterschiedliche Formen häuslicher Selbstverwirklichung vorzustellen, ist das Thema der Serie, welche die SonntagsZeitung wöchentlich publiziert. Der aus Zürich stammende Galerist Juerg Judin, 45, lebt seit 2005 in Berlin und hat dort eine Tankstelle zu einem Stadthaus umgebaut.

Juerg Judin über die 1. Wohnung: «Eine winzige Einzimmer-Wohnung mit einer unzumutbaren Sitzbadewanne.»
Judin über die Nachbarn: «Sie betrachten die Tankstelle als UFO. Oder als Gartenrestaurant, das doch bitte eröffnen sollte, bevor der Sommer vorbei ist.»
Judin über Wohnen im Alter: «Noch einmal etwas richtig Aufregendes. Vielleicht mit anderen Alten ein Haus besetzen? Müsste aber in Berlin sein.»



Profi-Küche aus massivem Chromstahl: «Das Herz des Hauses»



Alte Tankstelle und neuer Pavillon: «Die dachten: noch so ein Spinner»